



Joseph Haydn

Haydn-Gesellschaft Wien



Giuseppe Michele Haydn

21. Musikalische Rundreise

2013

**Kirche St. Stephan in Horn
Schloss Greillenstein
Schloss Limberg**



*Concilium musicum Wien
Die Stadtpfeiffer*

Musikalische Reisebegleitung:
Prof. Paul Angerer

Kunsthistorische Reisebegleitung:
Dr. Rotraut Krall

Die Texte für dieses Programmheft wurden folgenden Internetseiten entnommen:

www.horn.gv.at
www.greillenstein.at
www.wikipedia.org/wiki/Schloss_Limberg

Für den Inhalt verantwortlich:



Haydn-Gesellschaft Wien
Hainburger Str. 26/26 | A 1030 Wien | Fax: +43 1 890 54 044 | Tel.: +43 676 840 362 22
rundreise@haydn-gesellschaft.at | www.haydn-gesellschaft.at | ZVR: 237510480

Musikalische Rundreise

am Samstag, dem 25. Mai 2013

- 08.30 Uhr** **Abfahrt:** 1010 Wien, Operngasse 4 (gegenüber der Staatsoper)
- 10.00 Uhr** **Ankunft in Horn und Konzert in der Kirche St. Stephan**
- 11.30 Uhr** **Abfahrt zum Mittagessen in Mold**
- 12.00 Uhr** **Mittagessen im „Gasthof Knell“ in Mold**
- 14.00 Uhr** **Abfahrt zum Schloss Greillenstein**
- 14.30 Uhr** **Musikalische Begrüßung mit Renaissancemusik im Schlosshof**
- 15.00 Uhr** **Führung durch Schloss Greillenstein (in drei Gruppen)**
- 16.00 Uhr** **Konzert im Türkensaal von Schloss Greillenstein**
- 17.00 Uhr** **Fahrt zum Schloss Limberg**
- 17.30 Uhr** **Führung mit Prof. Erwin Wurm durch Schloss Limberg**
- 18.20 Uhr** **Konzert im Presshaus von Schloss Limberg**
- 19.30 Uhr** **Fahrt zum Abendimbiss im Weingut Greil in Straning**
- 19.45 Uhr** **Abendimbiss im Weingut Greil in Straning**
- 20.50 Uhr** **Rückfahrt nach Wien**
- 22.00 Uhr** **Ankunft:** 1010 Wien, Schwedenplatz (Busparkplatz)

10.00 Uhr Ankunft in Horn und Konzert in der Kirche St. Stephan

„Musik aus Niederösterreich“

Franz Schneider
1737 - 1812

2 Praeludien für Orgel

Joseph Haydn
1732 - 1809

Divertimentum F-Dur
für 2 Violinen, Viola, Hörner und Basso
Divertimentum
Menuet
Adagio
Menuet
Finale

Florian Johann Deller
1729 - 1773

Concerto B-Dur für Oboe und Streicher
Allegro spiritoso
Andantino
Presto

Paul Peuerl
1570 - 1625

Tanzsuiten
aus dem „Linzer Orgelcodex“

Ignaz Pleyel
1757 - 1831

Divertimento F-Dur
für Oboe, 2 Violinen, Viola, Hörner und Basso
Allegro
Menuetto
Adagio
Menuetto
Finale. Rondo Allegro

Concilium musicum Wien

auf Originalinstrumenten

Paul Angerer: Orgel und Viola

Christoph Angerer: Violine

Robert Neumann: Violine

Elisabeth Zeisner: Violoncello

Walter Bachkönig: Kontrabass

Andreas Helm: Oboe

Hermann Ebner: Naturhorn

Andreas Hengl: Naturhorn



Eingebettet in das Horner Becken, ist Horn mit seinen rund 6.500 Einwohnern als Schul-, Verwaltungs- und Einkaufsstadt das Zentrum des östlichen Waldviertels. Seine Wurzeln reichen bis ins 11. Jahrhundert zurück. Seinen Platz in der Geschichte sichert sich die Stadt mit dem „Horner Bund“ von 1608, der Horn – bis zur Gegenreformation – protestantisch macht. Insbesondere in kultureller Hinsicht ist Horn weit über seine Grenzen hinaus bekannt. Die Festivals „Szene Bunte Wähne“ und „Allegro Vivo“, sowie die Museen der Stadt Horn und die Aktivitäten im Kunsthaus sind Fixpunkte für Touristen und Bevölkerung gleichermaßen. Aber auch die zahlreichen aktiven Vereine machen Horn zu einer lebendigen und vielfältigen Stadt mit hoher Lebensqualität.

11.30 Uhr Abfahrt zum Mittagessen in Mold

12.00 Uhr Mittagessen im „Gasthof Knell“ in Mold

Suppe: Waldviertler Erdäpfelschaumsuppe

Hauptspeise: Schweinsbraten
mit Waldviertler Knödel und Salat

oder

Gebratene Putenbrust in Basilikumsauce
mit hausgemachten Nudeln und Spargelgemüse

oder

Gebackene Champignons
mit Salat und Sauce Tartar

Nachspeise: Topfen-Mohnkuchen

oder

Apfelstrudel

14.00 Uhr Abfahrt zum Schloss Greillenstein

14.30 Uhr *Musikalische Begrüßung mit Renaissancemusik im Schlosshof*



Fra Olaus Magnus: Stadtpeifer um 1555

Aus der mittelalterlichen Tradition der Alta Capella haben sich in der Renaissance die Stadtpeifer entwickelt. Diese Gruppe von Musikern hatte einerseits ein beachtliches musikalisches Niveau, das sie durch ihr Unterrichtssystem, bei dem jedem Meister ein Geselle und ein Lehrling unterstellt war, auch für Folgegenerationen sichern konnten. Andererseits waren die Stadtpeifer die einzigen Musiker, die eine soziale Absicherung hatten, die sogar bis zu einer Witwenpension reichte. Aufgrund des hohen musikalischen Niveaus wurden die Stadtpeifer auch für den Kirchendienst engagiert, wenn bei besonderen Festlichkeiten Blasmusik gefragt war.

Die heutige Besetzung mit Schalmel und zwei Posaunen ist die kleinst mögliche Besetzung. Die Musik ist einerseits Vokalmusik (Madrigale) andererseits instrumentale Consortmusik. Beides typische Gattungen für ein Renaissanceconsort.

Die Stadtpeifer

Andreas Helm: Schalmel

Gerhard Scheider: Renaissanceposaune

Bernhard Rainer: Renaissanceposaune

15.00 Uhr *Führung durch Schloss Greillenstein (in drei Gruppen)*

Im 12. Jahrhundert wurde erstmals die Veste Greillenstein im Besitze der Grellen urkundlich erwähnt. Über diese mittelalterliche Burganlage ist so gut wie nichts bekannt.

1534 erwarb Hans Lorenz von Kuefstein Greillenstein durch Kauf. Sein Sohn Hans-Georg III. Freiherr von Kuefstein ließ die alte Burg schleifen und von 1570 bis 1590 das Schloss errichten. Dieser Renaissancebau ist in seinen Ausmaßen bis heute unverändert geblieben. Hoch aufragende Rauchfänge schmücken den zweistöckigen Hof, dessen Nordostfassade von dreistöckigen Arkaden aufgelöst wird. Während des 30jährigen Krieges blieb Greillenstein von schwedischen Plünderungen verschont, aber die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen waren im ganzen 17. Jahrhundert zu spüren. Erst eine reiche Heirat Hans Leopolds Graf von Kuefstein mit Maria Franziska Gräfin Kollonitsch ermöglichte es, Park und Garten großzügig umzugestalten. Dem Schloss wurden um 1720 prächtige Balustraden aus Sandstein zugefügt. Die napoleonischen Kriege lösten erneut eine wirtschaftliche Krise aus.

Doch die Ausstattungen der Räume blieben genauso wie zur Russenzeit nach dem 2. Weltkrieg verschont. Nach der Auflösung der Grundherrschaften wurde das Schloss ausschließlich privat genutzt, bis es 1959 als Museum für Besucher geöffnet wurde.

16.00 Uhr *Konzert im Türkensaal von Schloss Greillenstein*



„Kammermusik“

Franz Xaver Pokorny
1728 - 1794

Concerto Es-Dur für Klarinette
in der Fassung mit Klavier
Allegro moderato
Andante
Presto

Johann Baptist Vanhal
1739 - 1813

Sonate Es-Dur für Viola und Klavier
Allegro vivace
Poco Adagio
Rondo. Allegretto

Wolfgang Amadé Mozart
1756 - 1791

Trio Es-Dur für Klavier, Viola und Klarinette
KV. 498 „Kegelstatt-Trio“
Andante
Menuetto
Rondeaux. Allegretto

Concilium musicum Wien

auf Originalinstrumenten

Ernst Schlader: Klarinette
Christoph Angerer: Viola
Paul Angerer am Streicher-Flügel von 1856

17.00 Uhr Fahrt zum Schloss Limberg

17.30 Uhr Führung mit Prof. Erwin Wurm durch Schloss Limberg



Bereits im Jahre 1294 ist in Limberg eine Burg im Besitz der Zinken urkundlich erwähnt. Diese „Veste Limburg zu Limberg“ befand sich erhöht gelegen in der Nähe der Pfarrkirche und war schon im 16. Jahrhundert verfallen. Sie war ganz oder teilweise von Wasser umgeben. Die Mappe von 1823 des Franziszeischen Katasters verzeichnet an dieser Stelle noch einen großen Teich, der später mit den Resten der verfallenen Burg aufgeschüttet worden sein dürfte.

An der Stelle des heutigen Schlosses befand sich damals vermutlich ein zur Burg gehörender Meierhof oder Edelsitz, der um 1570 zu einem Schloss ausgebaut wurde.

Im Jahre 1755 ging der Besitz an das Stift Altenburg, von dem es der heutige Besitzer erwarb. Eine Inschrift über dem Portal an der Südfassade zeigt diese Jahreszahl. Das Schloss war ursprünglich von einer wehrhaften Mauer umschlossen, von der heute nur mehr Teile erhalten sind.

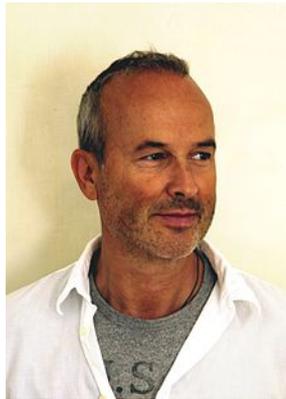
Die südliche neunachsige Hauptfront ist durch einen seitlich herausragenden Anbau symmetrisiert und durch ein Gesims zwischen den Geschossen gegliedert. Die Fenster im Obergeschoss haben Gesimsverdachungen und teilweise Sohlbänke. Oberhalb des gotisierenden Portals aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts ist ein Teil des abschließenden Mäanderfrieses unterhalb des Traufgesimses erhalten. Zwischen der ersten und zweiten Fensterachse des Obergeschosses befindet sich eine Sonnenuhr aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Den Südtrakt überragt ein Turm mit schlankem Pyramidendach, roter Ortsteinquaderung aus dem frühen 17. Jahrhundert und abschließendem barocken Aufsatz mit Quervolluken unter dem Dach aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

An den anderen Fassaden befinden sich erneuerte gemalte Ortsteinquaderungen und gequaderte Kordonbänder in Rot aus der Zeit um 1700.

An drei Seiten des Hofes befinden sich im Obergeschoss Säulengänge unter offenen Pultdächern aus dem 16. Jahrhundert, im Westen auf spätgotischen Konsolen des ersten Baukerns, im Süden auf Nischenarkaden und im Osten als doppelgeschossiger Säulengang mit Balkendecke.

Prof. Erwin Wurm



Der 1954 geborene österreichische Künstler Erwin Wurm arbeitet seit mehr als zwei Jahrzehnten an einem vielschichtigen Werk, das sich mit der Erweiterung der Begriffe Plastik/Skulptur umschreiben lässt. Sein Werk umfasst Materialskulpturen, Aktionen, Videos, Fotos, Zeichnungen und Bücher. Eine der einflussreichsten Werkgruppen stellen dabei Wurms „One Minute Sculptures“ dar. Erwin Wurm zählt heute zu den erfolgreichsten Gegenwartskünstlern.

Von 1977 bis 1979 besuchte er die Universität Mozarteum Salzburg, ab 1979 bis 1982 besuchte er die Hochschule für angewandte Kunst und die Akademie der bildenden Künste.

Von 2002 bis 2010 lehrte er als Professor für Bildhauerei/

Plastik und Multimedia am Institut für Bildende und Mediale Kunst der Universität für Angewandte Kunst Wien.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde er durch seine One Minute Sculptures bekannt, bei denen Personen (vorwiegend Ausstellungsbesucher) gemeinsam mit Alltagsgegenständen innerhalb der Ausstellungssituation posieren bzw. auch Dokumentationsfotografien dieser „Skulptur“.

Die Besucher werden dadurch selbst zum Objekt ästhetischer Erfahrung, wodurch das Verhältnis von Subjekt und Objekt thematisiert wird. Populär wurden diese One Minute Sculptures unter anderem durch das Video der Gruppe Red Hot Chili Peppers zu ihrer Single „Can't Stop“ aus dem Jahr 2003, in dem Erwin Wurm als Inspirationsquelle genannt wurde. Bekannt sind auch seine „Fat“-Skulpturen, wo kleinbürgerliche Statussymbole wie Autos oder Einfamilienhäuser in einem „verfetteten“, aufgeblähten Zustand gezeigt werden.

Im Herbst 2006 widmete ihm das MUMOK in Wien eine Ausstellung. Für Aufregung sorgte vor allem ein Einfamilienhaus in Originalgröße, das schräg und verkehrt am Dach des MUMOK-Gebäudes angebracht wurde. 2010 zeigte das Kunstmuseum Bonn Werke Wurms aus der Zeit von 2007 bis 2009. Auf der 54. Kunstbiennale in Venedig 2011 war Wurm mit „Narrow House“ vertreten, einem Modell des Elternhauses des Künstlers, das auf ein Sechstel seiner Größe in der Längsachse gepresst wurde und bereits 2010 in der Ausstellung in Klosterneuburg zu sehen war.

Auch wenn Wurm sich nicht als Humorist versteht (nach Wurm sei Humor eine Waffe), sind seine Arbeiten doch von einem gelegentlich ins Satirische gehenden skurrilen Humor getragen. Ganz in diesem Sinne gestaltete er 2008 sein „Selbstporträt als Essiggurkerl“, das sich heute im Besitz des Museums der Moderne Salzburg befindet.

Der mit 30.000 Euro dotierte Große Österreichische Staatspreis 2013 in der Sparte bildende Kunst wird ihm im Juli 2013 im Rahmen der Salzburger Festspiele verliehen.



18.20 Uhr

Konzert im Presshaus von Schloss Limberg

„Musik zum Wein“

Joseph Haydn
1732 - 1809

„Juhe, Juhe, der Wein ist da“
Winzerchor aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten“
in einer Bearbeitung für Streicher von Sigismund Neukomm

Franz X. Süßmayr
1766 - 1803

„Gleich von Früh Morgen an sauf ich mich kugelrund“
Lied des Seppel aus dem komischen Singspiel
„Die Liebe unter den Handwerksleuten“ nach Carlo Goldoni (1801)

Vincenz Franz Tucek
1755 - 1820

„Ein Humpen voll Weinel, des is halt mein Leben“
Lied des Mauskopf aus der Zauberoper
„Dämona, das Höckerweibchen“ von Joseph Bullinger (1806)

Johann Schenk
1761 - 1836

„Ich war auch ein Bürschel voll Leben und Feuer“
Arie des Zepp aus dem Singspiel „Der Fassbinder“ nach Audinot (1802)

Joseph Haydn

„Zingarese“, in einer Bearbeitung für Streicher und Harfe von
Paul Angerer

Franz Schubert
1797 - 1828

**„Was kümmert mich ein sumpfig' Land –
Gott Bacchus ist mein Vetter“**

Lied des Robert
aus der natürlichen Zauberoper „Des Teufels Lustschloß“ von
August von Kotzebue (1813)

„Lob des Tokayers“

Philipp Fahrbach
1815 - 1885

„Die Weingeister“. Walzer op. 180 (1856)

Wenzel Müller
1759 - 1835

„Wer niemals einen Rausch gehabt, das ist kein braver Mann“
Lied des Hausmeisters aus dem Singspiel „Das Neusonntagskind“
von Joachim Perinet (1793)

Concilium musicum Wien

auf Originalinstrumenten

Paul Angerer: Violine und Rezitation

Christoph Angerer: Violine

Robert Neumann: Viola

Elisabeth Zeisner: Violoncello

Walter Bachkönig: Kontrabass

Ixi Angerer: Harfe

Georg Lehner: Bariton

- 19.45 Uhr** ***Fahrt zum Abendimbiss im Weingut Greil in Straning***
- 20.45 Uhr** ***Rückfahrt nach Wien***
- 22.00 Uhr** ***Ankunft: 1010 Wien, Schwedenplatz (Busparkplatz)***

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme und wünschen einen guten Heimweg!



Das **Concilium musicum Wien** wurde im Jahre 1982 von Paul und Christoph Angerer gegründet, um Werke des 18. Jahrhunderts zu musizieren. Im Laufe seiner Entwicklung erweiterte sich das Repertoire des Ensembles kontinuierlich. Heute ist das Concilium musicum Wien für sein umfangreiches musikalisches Spektrum - von Musik der Barockzeit bis hin zur Tanzmusik des 19. Jahrhunderts - bekannt. Es bringt wertvolle Musik aus den Archiven zum Klingen, führt Musik von zu Unrecht vergessenen Komponisten auf und rückt selten gespielte Werke der großen Klassiker wieder ins rechte Licht. Das Ensemble spielt auf wertvollen historisch-originalen und authentischen Instrumenten aus der Zeit vor und um 1800.

Das Concilium musicum Wien konzertiert mit Erfolg in großen und kleinen Städten, auf Burgen und Schlössern, in Klöstern und Kirchen – und bei internationalen Festivals. In den nunmehr über 30 Jahren seines Bestehens absolvierte das Concilium musicum Wien mehr als 3200 Auftritte in über 700 Städten: Von L’Aquila bis Zürich, von Bayeux bis Xian... Allein in Wien trat das Concilium musicum Wien in 56 verschiedenen Räumlichkeiten auf. In den vergangenen Jahren spielte es 660 Werke von 290 Komponisten, darunter allein 140 Werke von Joseph Haydn, 57 von Johann Michael Haydn und 160 Werke von Wolfgang Amadé Mozart.

Besondere Konzertereignisse waren die Welt-uraufführung der Oper „La Corona“ von Christoph Willibald Gluck im Schloss Schönbrunn in Wien, Konzerte mit „Österreichischer Kirchenmusik“ bei den Dresdner Musikfestspielen und beim Prager Frühling, „Klassik aus Salzburg und Mannheim“ bei den Schwetzingen Festspielen, die Aufführung von Joseph Haydns Oratorium „Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuze“ in der Chor/Orchester-Fassung am Ort der Uraufführung in Cadix/Spanien, die Wiederaufführung und Erst-Produktion der Festkantate „Applausus“ von Joseph Haydn, Konzertreihen für die „Jeunesse“ in Wien, ein Konzert in der Carnegie-Hall in New York, Konzerte bei den Internationalen Haydn-Festspielen in Eisenstadt, eine fünfwöchige Konzertreise durch China und Südostasien, als erstes europäisches Ensemble Konzerte in Libyen, die CD- und TV-Produktion eines Weihnachtskonzerts mit dem Tenor Ramón Vargas, „Musikalische Kreuzfahrten“ auf der Donau, Elbe und Moldau, Konzerte anlässlich der Deutschen Mozartfeste in Würzburg und Chemnitz, Konzert im Königlichen Schloss in Stockholm, ein Orchesterkonzert mit „Tanzmusik von Haydn bis Ziehrer“ im Gewandhaus zu Leipzig, eine CD-Produktion und ein Orchesterkonzert mit Werken der Familie Strauß im Großen Saal des Wiener Musikvereins anlässlich der Wiener Internationalen Philatelistenausstellung und ein Festkonzert im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses sowie ein Orchesterkonzert anlässlich der 30. Dresdner Musikfestspiele.

Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie zahlreiche Tonträgerproduktionen dokumentieren das vielfältige Repertoire des Concilium musicum Wien. Für die Gesamtaufnahme der „Kirchensonaten“ von Wolfgang Amadé Mozart wurde dem Ensemble der Mozart-Interpretationspreis „Flötenuhr“ verliehen.

Paul Angerer wurde 1927 in Wien geboren. Nach dem Studium an der Wiener Musikhochschule und dem Konservatorium (Violine, Klavier und Komposition) war er Geiger und Bratschist in verschiedenen Österreichischen und Schweizer Orchestern, von 1952-1957 Solobratschist der Wiener Symphoniker. 1956-1963 war er Chefdirigent des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft, 1964-1966 1. Kapellmeister in Bonn, 1966-1972 Opernchef in Ulm und Salzburg, 1971-1982 Leiter des Südwestdeutschen Kammerorchesters und von 1960-1990 Gast beim „Orchestra sinfonica di Bolzano e Trento“. Von 1982-1992 war er Professor an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seit 1947 komponierte Paul Angerer Bühnen- und Orchesterwerke, Oratorien, ein Musical, eine TV-Oper, Kammermusik für verschiedene Besetzungen, Theatermusik für die Salzburger und Bregenzer Festspiele, das Wiener Burgtheater, für zahlreiche österreichische und deutsche Bühnen und das Fernsehen. Paul Angerer erhielt Preise in Genève, Haarlem und Salzburg, den Österreichischen Staatspreis, den Theodor Körner-Preis, die Kulturpreise der Stadt Wien und des Landes Niederösterreich, den Preis des Landes Niederösterreich für Mozartforschung, sowie den Johann-Nestroy-Ring der Stadt Wien und das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. Seine musikalische Vielseitigkeit spiegelt sich in seinen Schallplatten- und CD-Produktionen wider: als Instrumentalist (Violine, Viola, Viola d'amore, Blockflöte und Cembalo) und als Dirigent mit verschiedenen Orchestern. 17 Jahre lang moderierte Paul Angerer im ORF, seit November 2001 gestaltet er seine eigene Sendung „Capriccio“ bei Radio Stephansdom. Er lebt in Wien und in seinem Freihof in Unternalb bei Retz (Niederösterreich), komponiert und instrumentiert – und musiziert mit dem Concilium musicum Wien. 2010 erschienen Paul Angerers Memoiren „Mein musikalisches Leben – ein capriccio“ beim Wiener „Dom Verlag“, ein zugehöriges Hörbuch bei Preiser Records.

Georg Lehner, geboren in Wien. Nach Abschluss des Oboenstudiums und mehrjähriger Berufstätigkeit als Oboist mit den Wiener Symphonikern und den Wiener Philharmonikern wechselte Georg Lehner ins Gesangsfach und absolvierte sein Studium und Diplom (Oper, Lied, Oratorium) an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. KS Hilde Rössel-Majdan und Prof. KS Walter Berry. Engagements als Opern-, Operetten-, Lied- und Oratoriensänger führen den lyrischen Bariton seither nach Japan, in die USA, nach Südamerika und in verschiedene Länder Europas. Zu Georg Lehnerns Repertoire zählen neben dem französischen und deutschen Fach vor allem die Opern von W. A. Mozart (*Figaros Hochzeit*, *Don Giovanni*, *Così fan tutte*, *Zauberflöte* und *La finta Giardiniera*). In den letzten Jahren sang Georg Lehner den Valentin in Gounods *Faust*, Brahms' *Requiem* mit den Wiener Symphonikern, *Messias* von G. F. Händel, *Magnificat*, *Matthäus- und Johannespassion* und das *Weihnachtsoratorium* von J. S. Bach in Dresden und Wien. Im Juni 2004 debütierte er mit großem Erfolg beim Rockport Chamber Music Festival (USA) mit Schuberts *Schwanengesang* und Schumanns *Dichterliebe*. 2007 trat er wiederum in Rockport mit einem Brahms-Programm auf. Es folgten die *9. Symphonie* von Beethoven in Japan (Nagoya), der „Musiklehrer“ in *Ariadne auf Naxos* an der Staatsoper Tokyo, das *Italienische Liederbuch* von Hugo Wolff sowie Lieder und Quartette im Brahmsaal und seit 2008 Engagements an der Wiener Volksoper, Europatourneen mit „Fledermaus“, „Wiener Blut“ und „Die schöne Helena“ sowie regelmäßige Auftritte beim Opernfestival Tino Pattiera in Dubrovnik. Im Rahmen der Wiener Bezirksfestwochen sang Georg Lehner einen Liederabend mit Angelika Kirchschrager, begleitet von David Lutz am Klavier. Im Juni 2012 war Georg Lehner als Buttler in J. Weinbergers „Wallenstein“ mit dem RSO Wien unter Cornelius Meister im Wiener Konzerthaus zu hören. Im November 2012 begann die von Georg Lehner als künstlerischem Leiter initiierte „Schubertiade im 8ten“ mit J. Brahms' „Liebesliederwalzern“ mit Birgid Steinberger, Angelika Kirchschrager und Norbert Ernst als Partner, begleitet von Georg Beckmann am Klavier.

Dr. Rotraut Krall, studierte Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Wien. Von 1987-2009 als freie Mitarbeiterin, seit Jänner 2010 als Vertragsbedienstete der Abteilung Museum und Publikum des Kunsthistorischen Museums Wien gestaltet Frau Dr. Krall zahlreiche Führungen für Kinder und Erwachsene durch die Sammlungen und Sonderausstellungen des Museums in deutscher, englischer und französischer Sprache. Daneben führt sie auch durch zahlreiche Sonderausstellungen außerhalb des Museums. Seit 1989 begleitet sie Tages- und Mehrtagesfahrten zu diversen Ausstellungen und Sehenswürdigkeiten im In- und Ausland.